



rhone.vs Nr. 8

Informationsmagazin über die dritte Rhonekorrektur

Juli 2005



Département des transports, de l'équipement et de l'environnement
Service des routes et des cours d'eau

Departement für Verkehr, Bau und Umwelt
Dienststelle für Strassen- und Flussbau

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Vernehmlassung, um alles richtig zu machen

KONKRETE SCHRITTE

Der «Sachplan Rhone» ist nunmehr ausgearbeitet und am 10. Juni in die Vernehmlassung gegangen. Er besteht aus einer indikativen Gefahrenkarte der Rhone für die gesamte Ebene und definiert einen Raum, ohne den keine nachhaltige Sicherheit möglich ist. Vor seiner endgültigen Genehmigung durch den Staatsrat wird dieser Plan nun den Gemeinden, den betroffenen staatlichen Dienststellen sowie den interessierten Vereinigungen und Personen zur Vernehmlassung vorgelegt. Der Raumordnungsplan der Rhone, das generelle Projekt der 3. Korrektur von Gletsch bis zum Genfersee, wurde ausgeschrieben. Zahlreiche Ingenieurbüros haben Angebote eingereicht; das Auswahlverfahren ist im Gang. Dieser Plan wird die wichtigste Referenz für alle Vernehmlassungen und Arbeiten am Fluss bilden.

Die Redaktion

Die 3. Rhonekorrektur im Internet

Der Titel der Zeitschrift «rhone.vs» wird in beiden Sprachregionen, die der Fluss durchquert, verstanden. Der Titel verweist auch auf den Link zur Webseite www.vs.ch/rhone.vs. Um Sie noch besser zu informieren, wurde diese Webseite ausgebaut. Sie haben nunmehr Zugriff auf den Inhalt aller erschienenen Nummern. Sie können einfach ein Thema wählen: Fotos, Zeichnungen von Mix & Remix oder Artikel. Sie finden auch Antworten auf Ihre Fragen sowie den Stand der Arbeiten und die allerneuesten Projekt-Nachrichten.



Die vorrangigen Abschnitte: Schnell sichern, und zwar gemeinsam

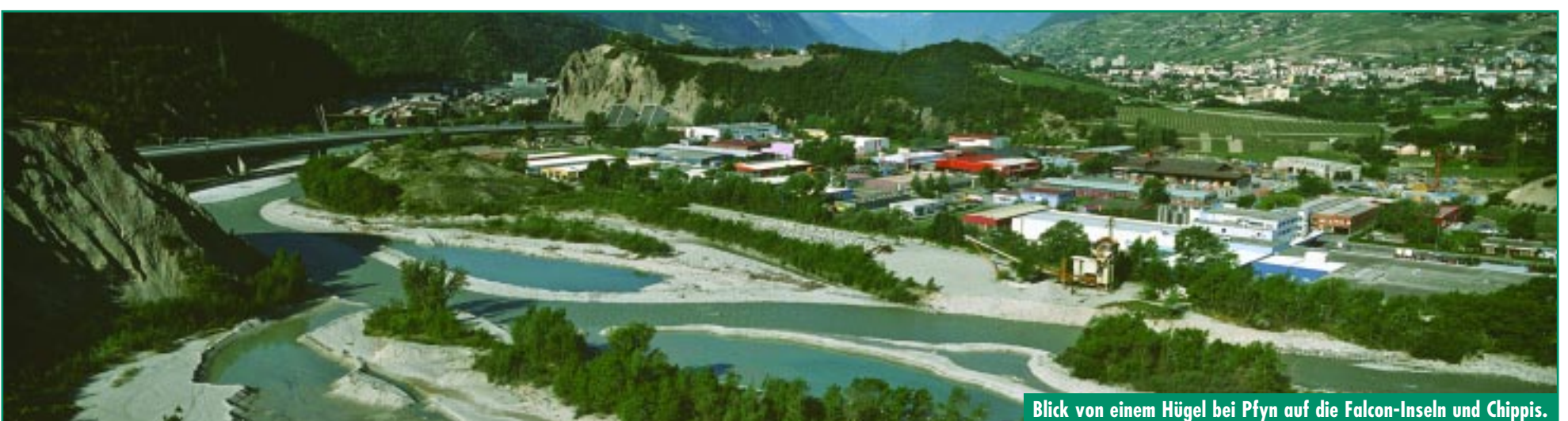
Visp, Chippis, Sitten und Fully sind von den Hochwassern der Rhone besonders bedroht und müssen vorrangig in einer konzertierten Aktion gesichert werden.

Lonza in Visp und Alcan in Chippis, um nur zwei wichtige Beispiele zu nennen: Ein bedeutendes Rhone-Hochwasser kann die Produktionsanlagen der Lonzawerke in Visp und der Aluminiumwerke in Chippis zerstören, Tausende Menschen arbeitslos machen und für die Wirtschaft Kosten in Milliardenhöhe verursachen. Ein derartiges Ereignis würde auch für lange Zeit potenzielle Investoren abschrecken. Die Notwendigkeit, Sicherungsarbeiten durchzuführen, steht ausser Zweifel. Wie aber macht man es am besten? Die 3. Rhonekorrektur bekennt sich zur gelebten Partnerschaft und zur strikten Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen sowie der technischen und finanziellen Vorgaben.

Berücksichtigung der Meinung der lokalen Akteure

Im gewählten Mitbestimmungsmodell sollen alle Meinungen der örtlichen Vertreter zu den Lösungen, die von den Fachleuten zur Sicherung der Ufergebiete des Flusses vorgeschlagen werden, berücksichtigt werden. Ein offenes Ohr für die verschiedenen Standpunkte und ein Auge für das Machbare sollen dafür sorgen, dass die Rhone ihren Platz im Herzen ihrer Anrainer nicht verliert.

Für die vorrangige Massnahme in Visp wurde z.B. eine Gruppe von mehr als 30 Vertretern der Gemeinden und der betroffenen lokalen Akteure gebildet. Die verschiedenen Ausarbeitungsphasen der technischen Lösung wurden ihnen vorgelegt. Sie haben ihre Erwartungen formuliert. Diese wurden berücksichtigt und deren Ablehnung wurde gegebenenfalls begründet. Diese Art der Meinungsbildung ist an allen vorrangigen Standorten im Gang.



Blick von einem Hügel bei Pfullen auf die Falcon-Inseln und Chippis.



Das unvorstellbare Hochwasser bewirtschaften

Bei der Korrektur von Flüssen ist man selbstverständlich von dem schlimmstmöglichen Fall aufgrund der bisherigen Erfahrungen ausgegangen. Man hat sich gesagt: «Normalerweise fließen hier 800m³/s durch. Die grösste Gefahrenstufe wäre eines Tages ein Durchfluss von 1'000m³/s. Stellen wir also mit der Korrektur sicher, dass diese Wassermenge ohne Schaden abfließt. Dass es mehr werden sollten als 1000m³/s, schliessen wir in unseren Berechnungen aus». Man konnte sich einfach keinen schlimmeren als den schlimmsten Fall vorstellen. Heute ist die Bewirtschaftung des so genannten «Restrisikos» die Bewältigung dessen, was vergessen wurde... nachdem an alles gedacht wurde! Die Schadensbegrenzung, wenn die Natur ihre eigenen Rekorde schlägt.

Das Hochwasser des Jahres 2000 hat gezeigt, dass eine Wassermenge der Rhone, die das bei der 2. Korrektur berücksichtigte Niveau ein klein wenig übersteigt, Schäden verursachen kann: im vorliegenden Fall in einer potenziellen Höhe von 10 Milliarden Franken!

Die 3. Rhonekorrektur schützt die ganze Ebene vor Jahrhunderthochwassern.* Die Frage stellt sich jedoch erneut: Was macht man bei noch grösseren Wassermengen, die, wie wir wissen, auftreten können und zwangsläufig zu Überschwemmungen führen?

Neben den überall vorgesehenen Verstärkungen und Erweiterungen des Rhonebettes ist noch eine weitere Massnahme zum Schutz der wertvollsten Güter möglich. Man kann in deren Nähe Sekundärdämme errichten. Diese wären nicht



Der überströmbare Damm in Kürze

Ohne überströmbaren Damm – russisches Roulette!

Ohne überströmbaren Damm können die traditionellen Dämme hier und da nachgeben; an irgendeiner Stelle, also auch dort, wo man es vor allem vermeiden möchte.

Mit Entlastungsdamm – das Hochwasser unter Kontrolle

Der Entlastungsdamm gestattet die Bewirtschaftung von unvermeidbaren Überschwemmungen, indem er sie in weniger wertvolle Zonen umlenkt. Der Damm wird genau an der vorgesehenen Stelle überflutet und auch nur dann, wenn flussabwärts die Abflusskapazität überschritten wird.

sehr hoch und würden flussaufwärts mit überströmbaren Dämmen kombiniert. Wie schon der Name sagt, kann diese Art von Damm bei einer zu grossen Wassermenge überflutet werden, ohne zu brechen, was bei Dämmen normalerweise nicht der Fall ist. So wird auf alle Fälle ein Dammbruch in unmittelbarer Nähe von Wohngebieten vermieden.

Diese mehrfachen Vorsichtsmassnahmen bedeuten jedoch nicht, dass die Ebene auf alle Zeiten, unabhängig vom Wasservolumen des Flusses, vor Schäden gefeit ist. Sie geben uns aber die Sicherheit, dass alles noch besser geschützt sein wird, vor allem die dicht bebauten Zonen. Über diese Lösung sowie die Auswahl der Stellen, an denen sie angewandt werden könnte, wurde jedoch noch keine Entscheidung getroffen. Das wird in den nächsten beiden Jahren bzw. für die vorrangigen Abschnitte, wie Visp, Chippis, Sitten und Fully (siehe S. 1.), rascher geschehen.

**Jahrhunderthochwasser: ein Hochwasser, das statistisch im Durchschnitt einmal in hundert Jahren auftreten kann. Im Wallis sind in der jüngsten Vergangenheit drei Beinahe-Jahrhunderthochwasser in den Jahren 1987, 1993 und 2000 aufgetreten.*

Die Rhone als touristisches Produkt

Die Rhone und ihre Ufergebiete sind ein beliebtes Ziel für Familienausflüge, fürs Velofahren, Rollschuhlaufen, Reiten, Wildwasserfahren und Langlaufen. Die 3. Rhonekorrektur bietet die Gelegenheit, dieses Angebot auszubauen und die Freizeitmöglichkeiten in der Ebene zu entwickeln. Fachleute des Walliser Tourismus (Dienststelle für Wirtschaft und Tourismus in Partnerschaft mit Wallis Tourismus) arbeiten an einer diesbezüglichen Studie. Die Schlussfolgerungen werden für diesen Herbst erwartet.



Die 3. Korrektur für die Entwicklung von Tourismus und Sport.

Visp und Lonzawerke schützen

Eine vorrangige Massnahme

Die Notwendigkeit von Sicherungsarbeiten zum Schutz der Industriezone Lanza steht ausser Zweifel. Die technische Lösung ist in ihren grossen Zügen festgelegt und wird zur Zeit angepasst.



Im Jahr 2000 war dieser Abschnitt stellenweise überschwemmt. Die vom Hochwasser geschlagenen Breschen mussten geschlossen werden; an manchen Stellen wurden die Dämme verstärkt. Das alles hatte den überaus schlechten Zustand des Hochwasserschutzes an dieser für einen wichtigen Teil der kantonalen Wirtschaft strategischen Stelle deutlich gemacht.

Diese provisorischen Reparaturen gestatten es zwar, die dringlichsten Mängel zu beheben, aber für eine nachhaltige Sicherheit sind sie völlig unzureichend. Um diese zu gewährleisten, wurde ein vorrangiges Projekt ausgearbeitet, das derzeit angepasst wird.

Die Ausführung dieser Schutzarbeiten ist auf 80 Mio. Franken veranschlagt. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu den Schäden in Höhe von 2 Milliarden Franken zu sehen, die ein Hochwasser wie das vom Oktober 2000 in diesem Abschnitt verursachen könnte – ganz abgesehen von dem Verlust an Menschenleben. Nachstehend die grossen Linien dieses Sicherungsprojekts nach dem derzeitigen Bearbeitungsstand.

Die Rhone in Lalden und in Baltschieder: erweitern



In diesem Abschnitt ist die derzeitige Kapazität der Rhone für die Ableitung von Hochwassern besonders gering. In Lalden müsste z.B. ein Hochwasser gefahrlos ablaufen können, das die heutige Abflusskapazität schätzungsweise um 50% übersteigt. Eine

Erweiterung um 50% des bestehenden Flussbettes stellt den Ablauf eines Extremhochwassers sicher. Eine Notwendigkeit in Anbetracht der Investitionen im nahe liegenden Industriesektor. (Die rote Linie in der Illustration stellt den derzeitigen Zustand dar.)

Die Rhone in der Industriezone der Lonzawerke: die Sohle absenken



Die Durchflusskapazität für grosse Wassermengen ist in diesem Abschnitt grösser als flussaufwärts und flussabwärts. Hier wird das Sicherheitsniveau dadurch erhöht, dass man ein ein-

ziges Flussbett in der Breite der Hochwasserbereichs herstellt und das Hauptgerinne absenkt. (Die rote Linie stellt den derzeitigen Zustand dar.)

Die Rhone an der Mündung der Vispa: verbreitern



Die Mündung der Vispa wird verbreitert. Das gestattet eine bessere Vereinigung der beiden Gewässer, die Nutzung des Geschiebes und die Bewirtschaftung von Hochwassern eines grösseren Ausmasses als ein Jahrhunderthochwasser. Dies wird durch ein System von über-

strömbaren Dämmen (siehe Seite 2) in Verbindung mit einer Extremhochwasser-Bewirtschaftung der Vispa ermöglicht. Das ist Gegenstand eines spezifischen Gemeindeprojekts, das in Kürze in die Vernehmlassung geht. (Die rote Linie stellt den derzeitigen Zustand dar.)



Ihre Fragen an rhone.vs



Der Projektleiter Tony Arborino beantwortet Fragen an die Redaktion.

> Kann eine unterirdische Leitung die Sicherheitsprobleme der Rhone lösen?

> Die Wassermengen des Flusses sind enorm. Um bei einem Hochwasser die zusätzlichen Wassermengen der Rhone unterirdisch abzuleiten, müsste die Leitung die Dimensionen einer gedeckten Walliser Autobahn-Galerie haben und 100 km lang sein! Abgesehen von mehrfach höheren Kosten als für die 3. Rhonekorrektur wäre die Sicherheit nicht gewährleistet. Die gigantische Kanalisierung könnte irgendwo durch eine Verstopfung blockiert werden, ohne dass man das Problem lokalisieren könnte. Generell verliert man bei einem gedeckten Gewässer die Möglichkeit zu Eingriffen, wie die Entfernung von Kies und Schwemmsand. Die Lösungen unter freiem Himmel sind bei weitem vorzuziehen.

> Kann man das Walliser Trinkwasser aufwerten?

> Sicherlich. Unser Kanton verfügt über beeindruckende Ressourcen, und wirtschaftliche Studien zu diesem Thema sind im Gang. Auch wenn die 3. Rhonekorrektur nicht zur Realisierung eines derartigen Projektes dient, bietet sie eine einmalige Gelegenheit,



eine Trinkwasserleitung entlang des Flusses zu verlegen, die unsere Gemeinden miteinander verbindet und es gegebenenfalls gestattet, unser Wasser zu exportieren.

> Müssen für das Rhone-Projekt die SBB-Linien verlegt werden?

> Nein. So wichtige Infrastrukturen wie die SBB-Schienen sind unantastbar, denn das würde eine Verlegung über grosse Entfernungen erforderlich machen und unverhältnismässige Kosten verursachen. Sie werden als bedeutende Zwänge für die 3. Rhonekorrektur betrachtet.

Kommentare: sie sprechen über Ihren Fluss...



Hans Hallenbarter
Präsident von Obergesteln seit 1989

«Nach den Unwettern von 1987, die Schäden von über 3 Millionen verursacht hatten, hatte der Kanton für unsere Gemeinde ein mit 700 000 Franken veranschlagtes Projekt vorgesehen. Es bot jedoch nicht die gleichen Sicherheitsgarantien wie die Arbeiten der 3. Korrektur. Diese sehen insbesondere den Bau einer neuen Brücke vor. Sie werden 3,7 Millionen kosten und sollten diesen Winter beginnen. Es ist die erste Realisierung nach den Prinzipien der 3. Korrektur. Ich hoffe, sie wird als Modell dienen*. Die Leute sind seit langem informiert. Und heute haben sie endlich begriffen, dass es sich nicht nur um ein kommunales Projekt, sondern um ein Projekt des ganzen Kantons handelt. Es hat keinen Einspruch gegeben, nicht einmal von den Naturschutzvereinen. Und es freut mich natürlich ganz besonders, dass diese Arbeiten in die Zeit meiner Präsidentschaft fallen! Es ist eine Art Krönung meiner beruflichen Laufbahn, und ich bin glücklich, meiner Region dieses Erbe zu hinterlassen.»

*Der Beschluss des Grossen Rats wurde am 18. Juni 2005 gefasst. (Anm.d.Red.)



Ariane Widmer Pham
Architektin, Waadt

«Ich habe die Einzelheiten über die 3. Korrektur in «rhone.vs» erfahren und war überrascht, dass die touristischen und ökologischen Argumente nicht mehr hervorgehoben werden. Hier im Kanton Waadt ist die Begründung für die Arbeiten, z.B. für die Venoge, sowohl landschaftlich als auch romantisch. Die Walliser haben keine solche Beziehung zu ihrem Fluss. Ich habe die ersten 20 Jahre meines Lebens in Siders verbracht. Aber ich glaube nicht, dass es dort einen einzigen Wohnbau mit Blick auf die Rhone gibt.

Mit gefällt der Gedanke, dass man ihr einen Freiraum lässt, in dem man spazieren gehen kann. Denn die Rhone war immer feindselig: Damals war sie sumpfig und besitzergreifend, heute ist sie eingedämmt und ungestüm. Die 3. Korrektur wird sie endlich zu einem angenehmen Fluss machen.

Dreissig Jahre sollen die Arbeiten in Anspruch nehmen? Das ist das Projekt einer ganzen Generation! Man muss sich eine langfristige Struktur vorstellen, also flexibel bleiben.»



Jacky Lager
Glücklicher Musiker, Roche (VD)

«Ich bin in Châteauneuf aufgewachsen und habe meine schönsten Tage mit meinen Freunden am Ufer der Rhone, bei Aproz, verbracht. Es gab kleine Strände mit weissem Sand und kleine zurückversetzte Seen mit lauwarmem Wasser. Später als Jugendlicher habe ich im Pfynwald bei einem Lagerfeuer, wieder am Ufer, auf den ersten Mädchen geklimpert und die ersten Gitarren geküsst.

Und dann wollte ich sehen, bis wohin die Rhone geht, und habe ihren Lauf bis Saintes-Maries-de-la-Mer verfolgt. Ich hatte immer geglaubt, dass dieser Fluss, der den Genfersee durchquert und am anderen Ende wieder austritt, das auch mit dem Mittelmeer macht. Ich bin also nach Afrika gefahren, um ihn dort zu finden. Einige Tropfen der Tropenregen stammen sicher von ihm.

Die Rhone ist mir überallhin gefolgt. Sie trägt unsere Wurzeln mit sich und wir sind eng mit ihr verbunden, mit unseren Landschaften, mit der Scholle. In einem meiner Chansons habe ich getextet: Die Wurzeln gehen tief, damit sie andere Welten berühren.»

rhone.vs erscheint zweimal jährlich

Ich bestelle gratis:

Die Nummer(n) ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 von **rhone.vs**

Anzahl Exemplare von jeder Nummer angeben: _____

Name und Vorname: _____

Vollständige Adresse: _____

rhone.vs wird an alle Walliser Haushalte verteilt.

Wenn Sie ausserhalb des Kantons wohnen, können Sie ein Gratis-Abonnement bestellen:

Ich bestelle ein Gratis-Abonnement von rhone.vs

Anzahl Exemplare: _____

Name und Vorname: _____

Vollständige Adresse (ausserhalb des Kantons): _____

Senden an: DVBU, Rhoneprojekt,
Postfach 478 - Avenue de France 1951 Sitten

Ihre Meinung ...

Die 3. Rhonekorrektur ist nicht allein die Sache von Technikern. Alle Meinungen müssen berücksichtigt werden, vor allem Ihre. Durch die Suche nach gemeinsamen Lösungen wird es uns gelingen, nachhaltige und zufrieden stellende Ziele zu erreichen. Machen Sie mit:

- Teilen Sie uns Ihre Meinung über die zukünftige Flussgestaltung mit.
- Stellen Sie uns Ihre Fragen.

DVBU – Dienststelle für Strassen- und Flussbau – Rhoneprojekt, Tony Arborino
Postfach 478 - Avenue de France - 1951 Sitten
E-mail: rhone@admin.vs.ch - Aktualisierte Webseite: www.vs.ch/rhone.vs